

Alles für alle

Predigt über **Apostelgeschichte 10,21-35.44-48a**¹

Wir alle kennen Menschen oder Menschengruppen, denen wir nicht zu nahe kommen möchten. Das könnten z.B. Ausländer sein. Vielleicht halten wir schon Abstand zu Menschen, die aus einer anderen Gegend Deutschlands kommen. Möglicherweise wollen wir keine Verbindung zu Menschen, die eine zu enge Verbindung zum DDR-System hatten, zur SED oder Stasi. Vielleicht sehen wir bestimmte soziale Randgruppen so an, dass sie unserer Gemeinschaft nicht würdig sind. Und wenn jemand schräg gekleidet, gefärbt, tätowiert, gepierct und mit verstöpselten Ohren rumläuft, haben wir vielleicht auch ein Problem, mit diesem Wesen normal umzugehen. Oder wenn jemand bei den Rechten oder den Linken ist oder Berufssoldat oder Polizist. Es gibt Menschen und Menschengruppen, von denen wir uns distanzieren.

Was wäre, wenn jemand von den Genannten zum Gottesdienst käme?
Oder in unsere Gemeindegemeinschaft?
Kann so jemand überhaupt Christ werden?
Kann das echt sein?

Unserem Predigttext liegt ein anderes Problem zugrunde oder eine andere Abgrenzung: Nämlich die Barriere zwischen Juden und Nichtjuden. Die war damals eigentlich unüberwindbar. Uns heute muss es häufig erst einmal wieder gesagt werden: *Jesus war Jude!*
*Das Heil kommt von den Juden!*²
Die ersten Christen waren *Juden*!
Der Messias, der Christus war den *Juden* verheißen worden. Und wenn Sie bei der Brieflesung³ zugehört haben, ist Ihnen vielleicht aufgefallen: Das Heil, die Rettung gilt *den Juden zuerst, und (auch) den Griechen, den Nichtjuden*. Das haben wir vergessen. Die Juden sind die ersten. Israel ist die Wurzel. Christen aus den anderen Völkern, Griechen, Germanen und sonstige gleichen fremden Zweigen, die in den jüdischen Stamm eingepropft wurden, erklärt Paulus einmal.⁴ Wir nehmen das so selbstverständlich hin, dass wir an Jesus glauben dürfen. Das ist es aber gar nicht! Das ist eine besondere Gnade!⁵ Und dazu brauchte es einen besonderen Durchbruch.

¹ Predigttext für den 3. Sonntag nach Epiphania, Reihe II, bis 2018 Reihe V. Die Verse 44-48 habe ich ergänzt.

² vgl. Joh 4,22 und weitere Ausführungen dazu unter: https://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=706 und https://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=708

³ Römer 1,14-17; vgl. Röm 2,9 und 2,10. Der Grundsatz „den Juden zuerst und auch den Griechen“ wird in Röm 9-11 ausführlich entfaltet

⁴ Vgl. Röm 11,16-21

⁵ Vgl. Eph 3,1-6

Zunächst war die Gemeinde auf Juden begrenzt,
 die zum Glauben an Jesus als Messias gekommen waren.
 Apostelgeschichte 10 berichtet nun von dem Grenzdurchbruch,
 den Gott geschaffen hat zu den Nichtjuden hin.⁶
 Der Fall dieser Grenze war für die Geschichte der Menschheit
 und erst recht für das Heil der Menschheit viel bedeutsamer als der Fall der Mauer 1989.
 Gott hat sich für diesen heilsgeschichtlichen Grenzdurchbruch
 einen römischen Offizier ausgesucht und einen gesetzestreuen⁷ Juden.
 Auf so eine Idee konnte nur Gott selbst kommen.
 Die Römer waren die Besatzungsmacht in Israel
 und in aller Regel bei den Juden entsprechend verhasst.
 Schon deswegen wollte man mit ihnen nichts zu tun haben.
 Außerdem machten sich Juden kultisch unrein, wenn sie das Haus eines Heiden betraten.
 Aber der römische Offizier Kornelius war jemand,
 der fromm war und Gott fürchtete, respektierte, der regelmäßig betete,⁸
 reichlich spendete⁹ und sich gerecht verhielt.¹⁰
 Das gab's!
 Das gibt's auch heute bei Leuten, von denen wir das nie denken oder vermuten würden!
 In welcher Perspektive sehen wir eigentlich die Menschen,
 zu denen wir auf Abstand gehen?
 Bei denen ist eh alles zu spät?
 Aus denen wird nie was?
 Auf sowas lasse ich mich nicht ein!
 Das ist kein Christ und wird nie einer!
 Oder:
 Auch dieser Mensch spiegelt etwas von Gott wider,
 er wurde in Gottes Bild geschaffen!
*Gott will, dass alle Menschen gerettet werden,*¹¹
 da gehört dieses zweibeinige Wesen dazu, auch wenn es noch kein Christ ist!
 Jesus sagte: *Geht hin in alle Welt, in die ganze Welt,*
verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung, allen, die Gott geschaffen hat,
*und macht alle Völker, Menschen aus allen Völkern zu Jüngern...*¹²
 Und Jesus meinte das auch so!
 Wie oft haben wir Schwierigkeiten zu glauben, dass die Bibel meint, was sie sagt!
 Zum Trost:
 Die ersten Christen, auch ein Petrus, hatten diese Schwierigkeiten ebenfalls.
 Und Gott musste und muss viel Aufwand betreiben, einem Petrus und uns beizubringen,
 dass ER meint, was ER sagt.

Wie Gott das hier organisiert, das ist drehbuchreif!¹³
 Zuerst schickt ER Kornelius einen Engel,
 und der gibt ihm Name und Adresse von Petrus, dass er ihn holen soll.
 Das geschah übrigens, als Kornelius betete.
 Offenbar war das kein 5-Minuten-Gebet, sondern er berichtet wörtlich:
 „*Ich betete bis zur neunten Stunde*“,¹⁴ also bis nachmittags 15.00 Uhr.

⁶ Vorher schon gab es den Durchbruch zu den Samaritanern: Apg 8

⁷ Vgl. Apg 10,14

⁸ Apg 10,2. In Apg 10,30 berichten mehrere Lesarten, u.a. der Mehrheitstext, der früher auch der Lutherbibel zugrunde lag, dass Kornelius außerdem auch fastete.

⁹ Apg 10,2.4.31

¹⁰ Apg 10,22.

¹¹ 1. Tim 2,4 wörtlich

¹² Mark 16,15; Matth 28,19

¹³ Zum Folgenden siehe das ganze Kapitel Apg 10

Wann er damit angefangen hat, weiß ich nicht.
 Er hielt jedenfalls regelmäßige Gebetszeiten ein.¹⁵
 Das wäre auch ein kleiner Tipp für uns:
 Wer mal einen Engel sehen will oder von Gott etwas empfangen will, Klarheit z.B.
 der nehme sich regelmäßig Zeit für das Gebet.
 Dann wird es nicht ausbleiben, dass Gott sich melden wird und sagen:
 „Die Gebete sind angekommen und erhört,¹⁶ da und da geht's lang!“
 Und so schickt Kornelius auf englischen Befehl,
 auf den Befehl des Engels hin, seine Boten los, Petrus zu holen.
 Und als sich die Abordnung nach 50 km Weg Joppe nähert,
 ließ Gott dem Petrus eine Offenbarung zukommen.
 Der betete zum Glück auch gerade, und zwar mittags um 12.00 Uhr.
 Und plötzlich bekommt er eine Vision, die ihm klarmachen soll:
 Vor Gott ist jeder Mensch rein, Gott will die Abgrenzungen nicht! (Oder nicht mehr!¹⁷)
 Petrus ist ein bisschen schwer von Begriff,
 nicht viel anders als wir in dieser Beziehung.
 3 Mal hintereinander muss Gott ihm dasselbe zeigen und sagen.
 Und nachdem das so mühsam in die ersten Gehirnwindungen eingesickert ist,
 klingelt bzw. klopft es unten an der Tür.
 Und Gottes Geist sagt Petrus:
 Geh runter, die wollen zu dir, es gibt einen Auftrag für dich.
 Die Vision erfüllt sich jetzt gleich!
 So macht sich Petrus auf den Weg zu dem Offizier.
 Als Verstärkung nimmt er noch einige Brüder aus der Gemeinde in Joppe mit,
 natürlich auch Juden. Man kann ja nie wissen...
 Er kommt bei Kornelius an.
 Der hat seine Verwandten und Freunde zusammengetrommelt,
 lauter Offiziersfamilien, Verwaltungsbeamte
 und einige von der RÖSI, also vom Römischen Sicherheitsdienst.
 So eine Zuhörerschaft hatte Petrus noch nie!
 Und da sagt er:
*„Jetzt begreife ich wirklich,
 dass Gott die Person nicht ansieht,
 niemanden bevorzugt oder benachteiligt, nicht die einen liebt und die anderen abschreibt,
 sondern in jeder Nation, in jedem Volk ist IHM angenehm und willkommen,
 wer IHN voller Ehrfurcht respektiert und Gerechtigkeit ausübt.“*
 Also der Groschen ist bei Petrus pfennigweise gefallen oder der Euro centweise,
 aber er ist gefallen.
 Er brauchte lange, bis er kapiert hat,
 dass Jesus wirklich meint, was Er sagt:
Geht hin zu allen! Alle sollen gerettet werden.
 Ob *wir* das schon verstanden und verinnerlicht haben –
 und veräußerlicht, dass wir es praktizieren?

Petrus hält dann seine Predigt.
 Und plötzlich passiert etwas,
 das bringt einige Leute aus dem Häuschen, wörtlich: in Ekstase:
 Diese Römer empfangen den Heiligen Geist!

¹⁴ Vers 30

¹⁵ Vgl. dazu nochmal Apg 10,2

¹⁶ Vers 4 und 31.

¹⁷ Vgl. Matth 10,5-6 und 15,24

Nein, nicht die Römer geraten in Ekstase, die reden nur in Sprachen und loben Gott. Das ist im Neuen Testament etwas völlig Normales.

Jeder Christ wusste damals:

Wenn der Heilige Geist auf jemanden kommt,
dann ist das am sichersten daran zu erkennen,
dass er anfängt, Gott zu loben und zu preisen,
und zwar in seiner Muttersprache und im Sprachengebet.

Petrus hatte das so erlebt zu Pfingsten, zusammen mit den 120, die dabei waren.

Die Leute aus Joppe, die Petrus mitgebracht hatte, hatten das ebenfalls erlebt.¹⁸

Alle hatten das so erlebt,

das Verrückte war nur,

dass jetzt diese Römer, diese Heiden, diese Besatzer das auch erlebten!

Und das bringt die Juden aus Joppe in Ekstase, sagt der Urtext.¹⁹

Luther übersetzte: Die Gläubigen aus den Juden *entsetzten* sich.

Nicht zu fassen, das sprengt den frommen Horizont,

dass Gott die uralten Grenzen und Abgrenzungen sprengt!

Aber bei Petrus fällt der letzte Groschen und er sagt:

Ja, also, wenn Gott an diesen Heiden so handelt

und sie Christen geworden sind, von Gott bestätigt,

dann müssen wir sie ganz schnell durch die Taufe in die Gemeinde aufnehmen!

Und so geschieht es.

Das war ein ganz entscheidender Durchbruch für die Gemeinde,

für die Kirche: Gott meint ALLE Menschen!

Gott macht da keine Unterschiede und zieht keine Grenzen!

ER sieht die Person nicht an.

D.h. ER bevorzugt keinen und benachteiligt keinen!

Für alle gibt es dasselbe volle Heil und denselben Heiligen Geist,

der dann Seine speziellen Gaben mitbringt und austeilte.

Es ist so wichtig, dass wir das verstehen!

Und zwar in doppelter Weise, in zweierlei Hinsicht verstehen:

- im Blick auf uns selbst

- und im Blick auf die anderen!

Wie oft lesen **wir** das Neue Testament wie ein Märchenbuch,

so unter der Überschrift: „*Es war einmal...*“ – und leider sind sie schon gestorben

und für uns gilt das nicht mehr, gibt es das nicht mehr.

Nein, Gott hat die Menschen damals nicht bevorzugt uns gegenüber!

Was ER ihnen damals geben konnte und wollte, kann und will ER auch uns heute geben!

Ich habe lange gebraucht, bis ich das kapiert habe

und ich buchstabiere immer noch daran!

Und dann dachte ich lange: Na wenn schon:

Bestimmte Gaben, Ausrüstungen, Segnungen hat Gott bestimmt nur für die anderen.

Ich bin da zu gehemmt, zu schüchtern, zu nüchtern,

zu rational, zu dünn, zu deutsch, zu was weiß ich...

Quatsch!

Gottes Wort und Gottes Verheißungen, das, was ER versprochen hat, gilt allen!

Sogar dir und mir!

¹⁸ So ist aus dem „genau wie wir“ in Vers 47 zu schließen. Dass die Apg diesen Vorgang in Joppe vorher nicht extra berichtet, zeigt einfach, wie selbstverständlich das war.

¹⁹ Vers 45. Zuerst geriet Petrus auf dem Dach in eine Ekstase – Apg 10,9 wörtlich – und dann die Juden aus Joppe unter dem Dach von Kornelius. In Apg 2,7+12 (Urtext) geraten auch die Zuschauer in Ekstase, die erleben, wie die 120 den Heiligen Geist empfangen.

Gott hat keine Lieblingskinder, keine Lieblingsrassen,
keine Lieblingstemperamente, keine Lieblingszeiten.
Gott hat alles für alle, das ganze Heil für jeden, der sich danach ausstreckt.
Alles für alle!

Und wenn uns das endlich im Blick auf uns selber aufgegangen ist,
wird es Zeit, dass es uns auch im Blick auf **die anderen** aufgeht:
Im Blick auf die „Nichtchristen“, die wir lieber „Noch-Nicht-Christen“ nennen sollten.
Gott meint sogar die, die wir komisch finden, nicht verstehen,
die uns fremd sind, vielleicht auch unserem Geschmack zuwider.
Gott meint ebenso die, deren Vergangenheit
oder deren gegenwärtige Lebensweise und Einstellung wir ablehnen.
Oft wissen und ahnen wir ja gar nicht und trauen's ihnen nicht zu,
wie offen sie für das Evangelium sind!
*Gott will, dass alle Menschen gerettet werden
und die Wahrheit genau und vollständig erkennen,²⁰ auch sie.*
Alles für alle!

Auch unsere Gemeinde kann diese beiden Durchbrüche gut gebrauchen
bzw. hat sie nötig:

1. Dass wir erkennen:

Gott hat für uns heute hier nicht weniger bereit
als für die Menschen damals in Jerusalem oder Joppe oder Cäsarea,
oder als für Petrus oder Kornelius oder Lydia oder Timotheus oder wie sie alle hießen.
ER bevorzugt auch heute nicht Menschen in Afrika oder Asien
oder Südamerika oder sonst wo, wo gerade Erweckung ist
und wir schlafen mehr oder weniger.
Sein Wort und Seine Verheißungen gelten allen!

Und 2.:

Wir dürfen nicht mit uns und unseresgleichen zufrieden sein.
Auch die uns nicht gleichen meint Gott in gleicher Weise!
Ihnen gelten Gottes Wort, Gottes Verheißungen, Gottes Liebe ganz genau so!
Haben wir's ihnen schon gesagt?
Oder wissen wir es wenigstens und haben es verinnerlicht,
haben wir es in unseren Kopf und in unser Herz aufgenommen?
Wen Gott nicht ausschließt,
vor dem dürfen wir die Grenze nicht dicht machen.
Wen Gott annimmt, für den sollten wir unser Herz weit machen.

*„Nun erkenne ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht,
niemanden bevorzugt oder benachteiligt,
sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit übt,
der ist ihm angenehm und willkommen.“*

Vielleicht lässt sich das kurz und verkürzt so ausdrücken:
Von Gott her gibt's alles für alle!

²⁰ nochmal 1. Tim 2,4 wörtlich.

Gebet:

Herr, Du bist der Einzige, der wirklich gerecht ist.
Und Du bist voller Liebe.

Wir danken Dir, Vater, dass Dein Sohn, der Gerechte,
für die Ungerechten starb.
In Ihm nimmst Du uns und alle Menschen an ohne Unterschied.

Bewahre uns davor, uns selber auszuschließen von Deinem Heil.

Wirke mit Deinem Geist an uns,
dass wir erkennen, was Du uns geben möchtest
und dass wir es alles annehmen und empfangen.

Und weil Du die Grenze zu allen Arten von Menschen durchbrochen hast,
so wirke doch durch Deinen Geist an uns,
dass auch wir unsere Grenzen durchbrechen und Dir folgen.

Zeig uns, wen Du durch uns erreichen willst
und öffne uns die Augen dafür, wie Du die Menschen siehst.

Wir bitten Dich um Vollmacht und Liebe für alle,
die Dein Wort verkündigen als Pädagogen, Prediger, Evangelisten und Missionare
bei uns und anderswo,
dass sie Dein Wort in die Herzen hineinsprechen können.

Wir nennen Dir Namen, die wir kennen, in der Stille...

Segne die Dienste an Menschen, die durch Süchte gebunden sind
und sozial unter die Räder gekommen sind,
die Dienste an Behinderten und auch an kranken oder altgewordenen Menschen.

Wir nennen Dir Namen und Organisationen in der Stille...

Wir danken Dir, dass in vielen Ländern Erweckung ist
und bitten Dich, dass auch in unserem Land Dein Licht noch einmal hell leuchtet.